

#wirstehenzusammen

Ansprache Monika Bunk, zweite Vorsitzende Jüdische Gemeinde Marburg
Kundgebung nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle, 12. Oktober 2019

Liebe Mitstreiter und Freunde, liebe Marburgerinnen und Marburger,
wie es mir – wie es uns – geht, bin ich dieser Tage häufig gefragt worden.

Wir sind voller Trauer beim Gedanken an die Angehörigen und Freunde der Ermordeten.

Wir sind schockiert, wie denkbar knapp unsere Geschwister in Halle einem Massaker entgangen sind.

Wir sind dankbar für den Schutz, den wir von unseren Polizeikräften erhalten und der hier in Marburg an Jom Kippur vor Ort war. Gleichzeitig sind wir traurig, dass er – und wie sehr er – wieder notwendig ist.

Wir sind wütend über die gedankenlosen Worte mancher Politiker, aus denen spricht, wie wenig sie vom heutigen Rechtsextremismus und Antisemitismus verstanden haben – oder willens sind zu sehen.

In einem Statement kurz nach dem Angriff sprach die CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer von einem "Alarmzeichen". Alarmzeichen waren es, als halbe Schweinehälften vor Synagogen geworfen wurden, Menschen auf der Straße angepöbelt oder tätlich angegriffen wurden oder ein Politiker von einem Vogelschiss sprach. Das ist kein Alarm mehr, das ist die Katastrophe, vor der wir gewarnt wurden. Von allen denen, die seit Jahren die Gefahr rechter Angriffe unterstreichen, die den NSU, die Ermordung von Walter Lübcke, den Aufstieg der AfD, die Hetzjagd von Chemnitz und die brennenden Asylunterkünfte als Zeichen deuteten. Es bleibt die Frage: Wann wird dieser Rechtsterrorismus von der Politik auch als politisches Problem begriffen? Und wann werden endlich Konsequenzen aus den Verstrickungen des Staates mit dem rechten Terror gezogen?

Nach Halle brauchen wir keine „Wehret den Anfängen“- und „Nie wieder Antisemitismus“-Reden. Der Anfang ist längst gemacht und der Antisemitismus da, täglich, war eigentlich nie weg.

Über 1800 zur Anzeige gebrachte antisemitische Straftaten im Jahr 2018 in Deutschland. Angeblich alles „Einzeltäter“... Und die meisten sehen weg. Wir brauchen keine Politikerreden. Wir brauchen die Durchsetzung des Rechtsstaates, die Anwendung geltender Gesetze. Und eine selbstbewusste souveräne Verteidigung unserer liberalen Werte. Wir brauchen eine wehrhafte Demokratie. Wenn Deutschland die Herausforderung eines alten, nun aber neu aufflammenden islamistischen, linken und rechten Antisemitismus nicht meistert, hat es seine geschichtliche Bewährungsprobe verspielt.

Und eines wird an diesem rechtsextremen Mörder ganz deutlich: Die neuen, alten Rassisten meinen uns alle, die wollen ein Deutschland ohne Kanaken, ohne Muslime, ohne Juden ... ohne alle die, die nicht in ihr engstirniges Weltbild passen. Es ist eine Frage der Zeit wann Homosexuelle, Linke und alle anderen Andersdenkenden wieder dazugehören.

Die Frage ist, wie freiheitsfähig und wie menschlich ist Deutschland nach 1945 geworden?

Wir sind froh und dankbar für die vielfachen Solidaritätsbekundungen, persönliche und alle aus Politik, Religionsgemeinschaften und Bürgerschaft, die uns in den vergangenen Tagen erreicht haben.

Wir freuen uns über alle, die an unserer Seite stehen und die sich hier und heute mit uns solidarisch zeigen.

Aber wir haben einen Wunsch – eine Aufforderung: Lasst das keine einmalige Sache sein! Seid bitte immer aufmerksam, in eurem Alltag, in der Schule, an der Uni, im Verein, am Arbeitsplatz, auf dem Fußballplatz. Nehmt die kleinen, alltäglichen Diskriminierungen, Antisemitismen und Hassworte wahr, die an eure Mitmenschen gerichtet werden. Merkt auf, auf die, die mit menschenverachtender Sprache Hass verbreiten und damit geistige Brandstifter sind. Wenn ihr hört – oder lest – , was einer über andere Menschen sagt, schweigt nicht, handelt, zeigt Gesicht!

Zeigt Zivilcourage! Tretet ein für alle, die gemobbt und angefeindet werden, sagt laut und deutlich, wenn ihr etwas Rassistisches hört oder typische antisemitische Vorurteile. Seht nicht weg! Macht den Mund auf, damit alle wissen, wofür ihr steht und was gar nicht geht!

Wir wissen heute, dass rechtsradikaler Hass und Hetze und persönlichen Diffamierungen letztlich zu Morddrohungen, Gewalttaten bis hin zum Mord führen können. Das sind keine „freien Meinungsäußerungen“!

Judenhass ist Menschenhass, Ausländerhass ist Menschenhass. Da ist es nur noch ein kleiner Schritt, bis es jeden selbst betreffen kann – und wir wissen in Deutschland, dass es dann vielleicht schon zu spät ist, um einzugreifen und aufzubegehren. Am Anfang mag es einzelne Gruppen betreffen. Aber wenn der Hass zum Alltag wird, sind wir alle davon betroffen. All diese Angriffe sind Angriffe auf die Grundsubstanz der Demokratie. Die Verachtung gegenüber Menschen und Institutionen ist die Verachtung dessen, was wir Demokratie nennen.

Wir sind mehr, wir Demokraten, die wir für unsere freiheitliche liberale Gesellschaft stehen, sind mehr. Aber wir müssen es auch offensiv leben und im engen Schulterschluss zusammenstehen.

Wir sehen, dass Menschen, die allein und isoliert leben, sich gerade im Internet radikalieren. Der aggressive Ton wird zum Nährboden für Hass und Hetze. Er wird zum Vorspiel von Gewalttaten, wie wir sie gerade erlebt haben. Hier müssen wir alle für ein anderes Klima und einen anderen Umgang miteinander sorgen.

Wir müssen uns mehr zur Wehr setzen, noch viel lauter und deutlicher, im Alltag und in den sozialen Medien. Wir dürfen den viel zu lauten Antidemokraten nirgendwo das Feld überlassen! Hier ist unsere ganze Zivilcourage nötig!

Wir lassen uns nicht einschüchtern, auch wenn wir wachsam sein müssen. Unsere Tür bleibt offen und unsere Hand ausgestreckt.

Wir werden weiterhin Gesicht zeigen und den Mund aufmachen – gemeinsam mit euch allen.

Wir stehen zusammen!

Wir sind mehr!